

Studientext

Gott ruft Abram aus Ur der Chaldäer heraus und sagt ihm Land, Nachkommen und Segen für alle Nationen zu. Zwischen Hungersnot, Ägypten, Krieg und einem eigenmächtigen Umweg über Hagar wird sichtbar, was Glaube im hebräischen Sinn bedeutet: nicht innerlich zustimmen, sondern ein Amen veranlassen.

Die Portion Lech Lecha reicht von 1. Mose 12,1 bis zum Ende von Kapitel 17 und handelt von Vater Abraham. Steve Okunola erzählt zu Beginn, dass er die Toraportionen über viele Jahre hinweg immer wieder gelesen und studiert hat, allein und in Gemeinschaft mit anderen, und dass ihm der Text diesmal fast fremd vorkam, weil ihm so viele Aspekte neu aufgefallen sind. Was ihn dabei ergriffen hat, ist die Standhaftigkeit dieses Glaubens und die Frage, wie viel Hoffnung darin liegt, Gott wirklich zu vertrauen, weil er seine Zusagen hält.

Zur Einordnung ein Rückblick auf das Schlüsselwort der bisherigen Portionen. Es lautet Sera, Same, und es steht schon in 1. Mose 3,15, wo vom Samen der Frau und vom Samen der Schlange die Rede ist und davon, dass der Same der Frau der Schlange den Kopf zertreten wird. Beide werden Fleisch und Blut. Abel wird von Kain erschlagen, und in Kain wird der Same der Schlange zum ersten Mal greifbar. Die Linie Kains trägt äußerlich durchaus den Schein, mit Gott zu tun zu haben, etwa an den Namen mit der Endung auf el, aber sie ist abgeschnitten. Der Fluch liegt nicht darauf, weil Kain zufällig Kain hieß oder zur falschen Zeit am falschen Ort war, sondern wegen seiner Entscheidungen und seiner Herzenshaltung, und wer in dieser Haltung verharret, steht typischerweise in derselben Linie. Sie gipfelt im siebten von Adam über Kain, in Lamech, der prahlerisch ist und das Konzept von einem Mann und einer Frau aufgibt, indem er sich zwei Frauen nimmt. Der siebte von Adam über Set dagegen ist Henoch, von dem geschrieben steht, dass er mit Gott wandelte und nicht mehr war. Ab da beschäftigt sich die Schrift nicht weiter mit Kains Linie, denn der verheißene Erlöser wird dort nicht gefunden.

Weiter geht es über Noah, den zehnten von Adam. Man könnte meinen, mit der Sintflut sei der Same der Schlange ausgelöscht, denn nur Noahs Haus blieb übrig. Aber der Same der Schlange ist etwas Geistiges: Jeder Mensch, der rebelliert, der die Wege Gottes nicht geht und einen anderen Geist in sich trägt, steht typischerweise in dieser Linie. Entsprechend zeigen sich schon bei den Söhnen Hams dieselben Züge. Aus Kusch kommt Nimrod, der sein Reich Babel gründet, und Babel wird zum Sitz einer fast vererbten Feindschaft gegen das Volk Gottes. Mizrajim ist Ägypten, und die Kanaaniter sind jenes Volk, das wegen seiner Bosheit ausgelöscht werden soll und kurioserweise ausgerechnet in dem Land wohnt, das Israel später einnehmen wird. Der Blick der Schrift richtet sich dagegen auf die Linie Schems, über Arpachschad, und dort steht Abram.

Der Aufruf lautet: **Geh aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Haus in das Land, das ich dir zeigen werde** (1. Mose 12,1). Abram war zu diesem Zeitpunkt fünfundsiebzig Jahre alt, und die Herausforderung war nicht gering, denn die Wege waren gefährlich und die Könige ringsum kannten Gott nicht. **Damit Gott etwas Neues anfangen kann, muss eine Trennung vom Alten geschehen: Abram musste Land, Verwandtschaft und Vaterhaus verlassen.** Dasselbe Prinzip war schon in der Schöpfung zu sehen, wo Gott trennt, um Neues hervorzubringen. Dabei ist wichtig festzuhalten, dass Abram keine fromme Vorgeschichte mitbrachte: In seiner Familie gab es Götzendienst, es war nicht so, dass dort alle gottesfürchtig gewesen wären. Gott separiert einfach heraus und fängt neu an.

Die Verheißung ist mehrlagig: **Ich will dich zu einer großen Nation machen und dich segnen und deinen Namen groß machen; und du sollst ein Segen sein** (1. Mose 12,2). Dazu kommt das Land, und zwar ausdrücklich für seine Nachkommen: **Deinem Samen will ich dieses Land geben** (1.

Mose 12,7). Abram selbst wird dieses Land nie wirklich besitzen; das einzige Stück Boden, von dem wir lesen, ist die Höhle Machpela, die er später als Grabstätte für Sara kauft. **Abraham hat das verheißene Land zeitlebens nie besessen und hat trotzdem geglaubt; sein Glaube reichte über sein eigenes Leben hinaus.** Er hat also an eine Zukunft geglaubt, die er selbst nicht mehr erleben würde, und damit im Grunde an die Auferstehung. Paulus zieht daraus im Galaterbrief die Linie zu allen Gläubigen: Wer aus Glauben ist, wird mit dem gläubigen Abraham gesegnet, und wer dem Messias gehört, ist Abrahams Same und Erbe nach der Verheißung.

Ein Detail, das im Deutschen verlorengeht, steht in Vers 3: **Und ich will segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen** (1. Mose 12,3). Im Hebräischen stehen dort zwei verschiedene Wörter. Wer Abram flucht, tut das mit Kalal, sich leicht machen über jemanden, ihn schmähen, ihn geringschätzen, ihn für nichts nütze erklären. Gottes Antwort darauf ist Arar, der schwere Fluch, den er über die Schlange, über Kain und über den Erdboden gesprochen hat. **Wer das Haus Abrahams geringschätzt, zieht sich den schweren Fluch zu; die Segnenden stehen dabei in der Mehrzahl, der Schmähende im Singular.** Steve Okunola sieht in dieser Zahlform Gottes Gnade durchscheinen: Der Text rechnet nicht damit, dass viele sich gegen dieses Haus stellen, sondern eher hier und da einer. Er fügt allerdings selbst hinzu, dass die Realität heute wahrscheinlich anders aussieht, als uns lieb ist.

Abrams Weg beginnt in Ur Kasdim, Ur der Chaldäer, also in dem Gebiet, in dem Nimrod sein Reich gegründet hatte. Von dort zieht er hinauf nach Haran, das nach seinem gestorbenen Bruder Haran benannt ist, dem Vater Lots, und weiter nach Kanaan. Dass Babylon am Anfang dieses Weges steht, ist für Steve Okunola kein Zufall. Er weist auf eine Beobachtung im Hebräischen hin, die er ausdrücklich als seine Deutung kennzeichnet: Die drei Buchstaben von Ur ergeben genau dieselbe Schreibweise wie das Wort für Licht, nur die Vokalisierung unterscheidet sich, und im Urtext gab es keine Vokalzeichen. Er liest darin ein falsches Licht aus Babylon, das aussieht, als wäre es das Licht, und es doch nicht ist. In der Offenbarung ergeht an das Volk Gottes der Ruf, aus Babylon herauszugehen, und dort ist Babylon längst kein Ort mehr, sondern ein geistliches Konzept: die Welt, die falschen Wege, das Leben nach dem Fleisch, das für das Volk Gottes immer wieder sehr verführerisch ist.

Der Text hält fest, dass Abram nicht allein auszog, sondern mit Lot, mit seiner Habe und mit den Menschen, **die sie in Haran erworben hatten** (1. Mose 12,5). Im Hebräischen steht dort wörtlich, dass sie die Seelen gemacht hatten. Die Seelen aus Haran sind für Steve Okunola Menschen, die sich dem Haus Abrahams angeschlossen hatten, und darin liegt ein Bild: Seelen ziehen mit dem Haus Abrahams aus Babylon heraus in das Gebiet, das später Israel sein wird. Auffällig ist auch die Richtung. Adam und Eva wurden nach Osten aus dem Garten getrieben, Kain zog nach Osten, die Turmbauer zogen nach Osten, und auch Lot wird später ostwärts ziehen. Der Eingang der Stiftshütte liegt im Osten, sodass man dem Allmächtigen entgegen nach Westen geht. Abram zieht in dieselbe Richtung, dem verheißenen Land entgegen.

Im Land macht er zuerst bei Sichem halt, bei der Terebinthe More. Dieses Wort kommt von der Wurzel jara, lehren, und aus derselben Wurzel stammt das Wort Tora. Sichem ist der Eingang ins Land und liegt zwischen den Bergen Garizim und Ebal, zwischen denen man hindurchgeht, wenn man nach Jerusalem will; im fünften Buch Mose wird davon noch die Rede sein. Es ist zugleich einer der wenigen Orte, von denen die Schrift ausdrücklich einen Kauf berichtet: Jakob erwirbt später Sichem, Abraham kauft die Höhle Machpela, und David kauft den Dreschplatz, auf dem der Tempel entstehen wird. Hier baut Abram seinen ersten Altar. Das Prinzip dahinter ist wichtig: Auf dem Altar werden Tiere verzehrt und der Rauch steigt auf, aber was in Wahrheit hinaufsteigt, ist die Gesinnung dessen, der opfert. Das Herz hinter dem Opfer ist das, was zu Gott hochgeht, und das ist die Form der Anbetung, die Gott meint.

Dann kommt die Hungersnot, und Abram **zog hinab nach Ägypten** (1. Mose 12,10). Das Wort ist Jarad, hinabsteigen, und Steve Okunola liest darin mehr als eine Himmelsrichtung. Hungersnot ist in der Bibel auch ein Bild; bei Amos ist von einem Hunger nach den Worten Gottes die Rede, von

einer Zeit, in der die Wege Gottes nicht offenbar sind. In diese Lage hinein sucht Abram Hilfe ausgerechnet in Ägypten, dem Reich, das später für die Unterdrückung des Volkes Gottes stehen wird. Sara war zu diesem Zeitpunkt fünfundsechzig. Abrams Befürchtung, ein heidnischer König könnte die schöne Frau nehmen und den Mann töten, war historisch nicht unbegründet, aber er hätte Gott vertrauen und ehrlich bleiben sollen. Dass Sara tatsächlich seine Halbschwester war, macht die Sache nicht besser, denn sie stand in der Funktion seiner Frau, und der Geist hinter dem Plan war Unglaube; genau das macht hier die Sünde aus. Damit setzte er nicht nur seine Frau, sondern den Samen selbst aufs Spiel, denn die Vermischung der Linien wäre katastrophal gewesen. Es geschah, was er fürchtete: Sara wurde vor dem Pharao gerühmt und in sein Haus geholt, und Abram bekam Kleinvieh, Rinder, Esel, Knechte, Mägde und Kamele. **Not und Prüfung ziehen den Gläubigen hinab nach Ägypten, aber Gott steht dem Haus Abrahams auch dort bei und führt es wieder hinauf.** Gott schlug den Pharao und sein Haus mit großen Plagen um Saras willen, und Abram musste sich die Zurechtweisung eines heidnischen Königs gefallen lassen, weil er aus Unglauben gehandelt hatte.

Was hier geschieht, ist zugleich eine Vorschau: Der Same Abrahams wird später in Ägypten sein, wird bedrückt, Gott wird das Land mit Plagen schlagen, und das Volk wird mit großer Habe herausziehen. Abram zieht herauf, und das Wort dafür ist Ala, dieselbe Wurzel, die auch hinter dem Brandopfer steht, das zu Gott hinaufgeht. Er kehrt zurück an die Stätte des Altars zwischen Bethel und Ai und ruft dort wieder den Namen Gottes an. Nach der Prüfung geht es also zurück an den Punkt der Anbetung, weg davon, Schutz in Ägypten und bei einem Pharao zu suchen, der sinnbildlich für den Feind steht. Gott hätte ihn auch ohne Halbwahrheit bewahren können, so wie er am Ende ohnehin übernatürlich eingreifen musste.

In Kapitel 13 kommt es zum Streit zwischen den Hirten Abrams und Lots, während Kanaaniter und Perisiter noch im Land wohnen. Abram sagt: *Lass doch kein Gezänk sein zwischen mir und dir, denn wir sind Brüder* (1. Mose 13,8). Im Hebräischen steht dort eine Höflichkeitsform, ein kleines Wort für bitte, das in unseren Übersetzungen verschwindet, und Abram gebraucht es gegenüber seinem Neffen. Er überlässt ihm die Wahl und beweist damit erneut Vertrauen: Ihm ist das Erbe zugesagt, es muss keinen Streit geben. Lot hebt seine Augen auf und sieht die Jordanebene, *wie der Garten JHWHs, wie das Land Ägypten* (1. Mose 13,10). Der Anblick trügt, denn er wählt den Bereich von Sodom und Gomorra, und unmittelbar danach hält der Text fest, dass die Leute von Sodom böse und große Sünder waren. Lot zieht ostwärts, und diese Richtungsangabe ist nach dem bisher Gesagten kein Zufall. Prophetisch sieht Steve Okunola darin die, die zwar zum Haus Abrahams gehören und von ihm gelernt haben, aber auf das Irdische blicken, auf das, was jetzt gut aussieht und Ertrag bringen könnte. Lot sitzt am Ende mitten im moralischen Verfall und ist dort ohne Wirkung, weil er sich vom Haus Abrahams getrennt hat.

Kaum ist die Trennung vollzogen, spricht Gott zu Abram: *Hebe doch deine Augen auf und schaue von dem Orte, wo du bist* (1. Mose 13,14). Auch hier steht die Höflichkeitsform, hebe doch bitte, und Steve Okunola hält das für ein Beispiel: Wenn schon der Allmächtige so mit einem Menschen spricht, dann sollten auch wir so mit Menschen reden, die vielleicht nicht im Glauben sind oder von denen wir meinen, sie hätten es nicht verdient. Dann folgt die Zusage: *Und ich will deinen Samen machen wie den Staub der Erde* (1. Mose 13,16). Hier zeigt sich die Doppelheit des Wortes Same: einmal der eine, der eines Tages kommen wird, und einmal die vielen Nachkommen. Die zugesagten Grenzen des Landes sind dabei deutlich größer als alles, was Israel je unter Josua in Besitz genommen hat. Steve Okunola hält es für nebensächlich, wo genau die Linien verlaufen; entscheidend ist für ihn die prophetische Aussage, dass die Kinder Abrahams, also alle, die einen ähnlichen Glauben leben, eines Tages alles in Besitz nehmen werden, und dass dies zukünftig ist und nicht jetzt. Abram durchzieht das Land, lässt sich bei den Terebinthen von Mamre in Hebron nieder und baut auch dort einen Altar.

Kapitel 14 berichtet vom ersten weltweiten Krieg der Bibel. Vier Könige unter der Führung von Kedor-Laomer ziehen gegen fünf Könige, die zwölf Jahre Tribut gezahlt hatten, im dreizehnten abfielen und im vierzehnten geschlagen wurden. Kedor-Laomer war König von Elam, einem Gebiet

östlich von Babylonien im Bereich des späteren Persien; Steve Okunola ordnet ihn dem babylonischen Machtbereich zu und sieht darin dieselbe Linie, die von Nimrod an gegen das Volk Gottes steht. Der Krieg tobt in der Gegend, in der später Jerusalem und das Tote Meer liegen, und Lot, der seine Zelte bis Sodom hin aufgeschlagen hatte, wird gefangen weggeführt. Genau an dieser Stelle nennt der Text Abrams Identität ausdrücklich: *Und es kam ein Entronnener und berichtete es Abram, dem Hebräer* (1. Mose 14,13). Iwri kommt von avar, hinübergehen. Er wohnt mitten unter diesen Königen, gehört aber nicht dazu, weil er das Alte verlassen und hinübersetzt hat. Bei ihm sind die Baale Brit, die Bundesgenossen um Mamre, Völker also, die in der damaligen Zeit einen Bund mit dem Haus Abrahams geschlossen hatten und mit in denselben Krieg ziehen.

Abram lässt seine dreihundertachtzehn geübten Hausgeborenen ausrücken. Das hebräische Wort dafür hat die Wurzel leer, ausleeren, und Steve Okunola arbeitet damit in zwei Richtungen. Zunächst sieht er darin ein Bild dafür, dass die zum Haus Abrahams Gehörenden sich selbst aufgeben und ausleeren müssen, bevor sie in den Krieg ziehen; es hätte andere Wörter gegeben, aber die Schrift wählt dieses. Später präzisiert er selbst, dass der Kontext eher lautet: Abram leerte sein Haus, er stellte alle kriegstauglichen Knechte zur Verfügung. Beides zusammen ergibt für ihn dieselbe Aufforderung an heute: Wer im Glauben steht und irgendetwas im geistlichen Kampf tun kann, ist aufgerufen, sich zur Verfügung zu stellen, und das geht nur, wenn jeder Einzelne sich selbst aufgibt. Sie greifen nachts an, schlagen die Könige und bringen Lot und die Beute zurück.

Auf dem Rückweg kommen Abram zwei Gestalten entgegen. Die eine ist Melchisedek: *Und Melchisedek, König von Salem, brachte Brot und Wein heraus; und er war Priester Gottes, des Höchsten* (1. Mose 14,18). Sein Name bedeutet mein König ist gerecht, und Salem hängt mit Schalom zusammen, wie auch Jerusalem, dessen Name als Gründung oder Besitz des Friedens verstanden wird. Dass ausgerechnet in diesem Krieg und in dieser Gegend ein König und Priester auftritt, hat für Steve Okunola einen prophetischen Unterton. Der Hebräerbrief hält fest, dass sich seine Abstammung nicht ableiten lässt, dass er ohne Vater und Mutter dasteht, und macht ihn damit zum Hinweis auf den König-Priester, auf den gewartet wird. Es gibt die Spekulation, es habe sich um Schem gehandelt, der dort als Hoherpriester diente; Steve Okunola sagt ausdrücklich, dass er das aus dem Text nicht belegen kann, hält aber fest, dass Abram diesen Priester kannte und anerkannte. Brot und Wein sind bereits ein Bild auf das Pessach und darauf, Anteil an seinem Leben und seinem Tod zu haben und mit ihm auferstanden zu sein; hier werden sie denen gebracht, die sich zuvor ausgeleert hatten und siegreich aus dem Krieg zurückkommen. Genauso wird der wahre König-Priester nach dem großen Krieg der Endzeit seine Braut zu sich nehmen.

Die andere Gestalt ist der König von Sodom, und sein Angebot ist das genaue Gegenstück: Behalte die Habe, gib mir die Seelen. Abram lehnt ab und schwört, *nicht einen Faden noch einen Schuhriemen* (1. Mose 14,23) zu nehmen, damit dieser König nicht sagen kann, er habe Abram reich gemacht. Sinnbildlich steht der König von Sodom für den Feind, der die Seelen der Menschen haben will und dafür das Irdische anbietet. Das Haus Abrahams macht in dieser Hinsicht mit Sodom keine gemeinsame Sache und lässt sich nichts schulden.

In Kapitel 15 erscheint Gott in einer Vision: *Fürchte dich nicht, Abram; ich bin dir ein Schild, dein sehr großer Lohn* (1. Mose 15,1). Gott hat inzwischen dreifach bewiesen, dass er zu Abram steht: in Ägypten, bei der Trennung von Lot und im Krieg. Nur die entscheidende Frage ist offen, und Abram spricht sie an: Er geht kinderlos dahin, und der Erbe seines Hauses wäre Elieser von Damaskus. Was nützt eine Verheißung, die zukünftig ist, wenn der Same fehlt? Die Antwort ist eindeutig: Nicht dieser wird erben, sondern einer, der aus seinem eigenen Leib hervorgeht. *Blicke doch gen Himmel und zähle die Sterne, wenn du sie zählen kannst — so wird dein Same sein* (1. Mose 15,5). Und dann folgt der Satz, an dem alles hängt: *Und er glaubte JHWH; und er rechnete es ihm zur Gerechtigkeit* (1. Mose 15,6). Das Wort für glaubte ist He'emin, eine Veranlassungsform der Wurzel aman, die etabliert, verbürgt, fest bedeutet und aus der auch das Amen kommt, das wir am Ende eines Gebetes sprechen. Wörtlich veranlasste Abram ein Amen. Dasselbe steckt im Wort Emuna, Glaube: Mein Glaube bezeugt, dass ich fest verankert bin in dem, worauf ich mich beziehe. **Glaube heißt im Hebräischen nicht, innerlich zuzustimmen, sondern**

ein Amen zu veranlassen: praktisch zu handeln auf das hin, was Gott gesagt hat. Steve Okunola stellt sich damit ausdrücklich gegen ein Verständnis, das heute oft gepredigt wird, wonach Glaube bedeutet, innerlich an einer Verheißung festzuhalten. Der Hebräerbrieff sagt, dass es ohne Glauben unmöglich ist, Gott zu gefallen, und Abram beweist ihn sofort praktisch, indem er tut, was verlangt wird.

Auf die Frage, woran er erkennen soll, dass er das Land besitzen wird, lässt Gott ihn eine dreijährige Färse, eine dreijährige Ziege, einen dreijährigen Widder, eine Turteltaube und eine junge Taube holen. Es sind genau die Tiere, die später im Opferdienst gebraucht werden. Abram zerteilt sie und legt die Hälften einander gegenüber, das Geflügel zerteilt er nicht. Historisch scheint dieser Ritus im Zweistromland bekannt gewesen zu sein: Beide Bundespartner gehen zwischen den Stücken hindurch und sagen damit, wer den Bund bricht, dem geschehe wie diesen Tieren. Bei Jeremia wird genau dieser Brauch erwähnt, dort im Vorwurf an Menschen, die ein Kalb entzweischneiden, hindurchgingen und den Bund dennoch nicht hielten. Gott knüpft also an das an, was Abram aus seiner Herkunft verstand. Als die Raubvögel auf die Stücke herabstürzen und Abram sie verschreckt, sieht Steve Okunola die Mächte der Finsternis, die diesen Bund und diesen Samen verhindern wollen, so wie der Drache in der Offenbarung vor der Frau steht, um das Kind zu verschlingen, und wie Herodes es später ausführt. Dann fällt ein tiefer Schlaf auf Abram, Tardema, dasselbe Wort wie beim Tiefschlaf Adams, aus dem die Frau hervorging. Dazu kommen Schrecken und dichte Finsternis. Für Steve Okunola ist das Muster dasselbe wie am Anfang der Schöpfung und wie bei der Sintflut: Aus Chaos und Dunkelheit heraus schafft Gott das Neue, und der wahre Same übersteht die Läuterung. Auch die Propheten sprechen von einer dunklen Zeit für Jakob, aus der er gerettet wird. In dieser Finsternis ergeht die Ankündigung: *Gewisslich sollst du wissen, dass dein Same ein Fremdling sein wird in einem Lande, das nicht das ihre ist* (1. Mose 15,13), vierhundert Jahre Bedrückung, Gericht über jene Nation, Auszug mit großer Habe, und die Rückkehr erst im vierten Geschlecht, *denn die Ungerechtigkeit der Amoriter ist bis hierher noch nicht voll* (1. Mose 15,16). Die Zeit für das Gericht an den Nationen ist also noch nicht reif.

Dann geschieht das Entscheidende: *siehe, da war ein rauchender Ofen und eine Feuerflamme, die zwischen jenen Stücken hindurchfuhr* (1. Mose 15,17). Der Rauchender Ofen und die Flamme sind dasselbe Bild, mit dem Gott später vor Israel herzieht, eine Leuchte für sein Volk und ein verzehrendes Feuer für seine Feinde. **Beim Bundesschluss geht allein Gott zwischen den Stücken hindurch; die ganze Last des Bundes liegt auf seinen Schultern, Abram schaut zu.** Abram ist kein ebenbürtiger Bundespartner, die Verheißungen kommen ganz von Gott, und dennoch wählt Gott diese Form, damit für Abram feststeht, dass die Sache gilt. Bemerkenswert ist auch, dass das Feuer hindurchgeht, ohne die Tiere zu verzehren. Es ist dasselbe Bild wie beim brennenden Dornbusch: Israel ist aus sich heraus nichts, es brennt und wird doch nicht verzehrt, weil Gott in seiner Mitte ist.

Kapitel 16 zeigt die Kehrseite. Sara kann nicht gebären und gibt Abram ihre ägyptische Magd Hagar, was im Orient ein üblicher Brauch war und später auch im Haus Jakobs wieder vorkommt. Es geschah aber nicht aus Vertrauen und lag nicht auf der Linie dessen, was Gott zugesagt hatte, denn spätestens seit der Episode in Ägypten hätte klar sein müssen, dass die Linie über Sara läuft. Der Text sagt, dass Abram auf die Stimme Saras hörte, mit derselben Wendung, mit der Adam auf die Stimme Evas hörte in einer Sache, die eigentlich klar war. **Fleischliche Wege bringen die Verheißung nicht: Ismael wird geboren, aber er ist nicht der Same, um den es geht.** Und es kommt sofort Kummer dazu: Als Hagar schwanger ist, *da wurde ihre Herrin gering in ihren Augen* (1. Mose 16,4). Es ist genau dieselbe Wurzel kalal wie in der Verheißung von Kapitel 12, die Gefahr also, das Haus Abrahams zu schmähen. Verflucht wird Hagar deswegen nicht; ihr wird die Umkehr angeboten. Der Engel JHWHs findet sie auf der Flucht Richtung Ägypten und sagt: *Kehre zu deiner Herrin zurück und demütige dich unter ihre Hände* (1. Mose 16,9). Er spricht dabei in der ersten Person und mit voller Autorität, wenn er ihren Samen sehr mehren will. Hagar nennt Gott daraufhin El-Roi, den Gott, der sie sieht, und über Ismael, dessen Name Gott hört bedeutet, ergeht die Ankündigung: *Er wird ein Wildesel von Mensch sein; seine Hand wider alle und die Hand aller wider ihn* (1. Mose 16,12). Steve Okunola sieht diese Beschreibung in der

Lebensweise der aus Ismael hervorgegangenen Völker bestätigt, die abseits der Städte lebten, sich nicht wirklich unterordneten und auch untereinander in Fehde standen. Paulus gebraucht Hagar später als Bild der Knechtschaft: der eine Sohn aus der Magd, nach dem Fleisch, der andere aus der Freien, nach der Verheißung. Wichtig ist Steve Okunola dabei die Klarstellung, dass auf keinem Menschen ein Fluch liegt, nur weil er aus einer bestimmten Linie kommt. Wer sich demütigt, zum Haus Abrahams kommt und sich dort einordnet, darf die Verheißung für sich in Anspruch nehmen und ist willkommen. Die Tendenz ist allerdings groß, dass ein Volk so lebt, wie es immer gelebt hat.

In Kapitel 17 kommt der Höhepunkt. Abram ist neunundneunzig, Sara neunundachtzig; menschlich gesehen ist keine Hoffnung mehr auf Nachkommen, das Fleisch ist am Ende, und was jetzt kommt, kommt allein aus Gott, aus dem Toten kommt Leben. Gott erscheint als El Schaddai und sagt: *Ich bin Gott, der Allmächtige; wandle vor meinem Angesicht und sei vollkommen* (1. Mose 17,1). Damit ist die Bundesebene benannt, die von diesem Haus gefordert wird: aufrichtig vor Gott zu wandeln. Dann werden die Namen geändert. Abram, der erhöhte Vater, wird zu Abraham, dem Vater einer Menge, und Sarai wird zu Sara, was Fürstin oder Herrscherin bedeutet, aus derselben Wurzel wie der Name Israel, mit Gott herrschen. Beide bekommen dabei denselben Buchstaben in ihren Namen gesetzt, den He. Steve Okunola sagt ausdrücklich, dass er nicht zu viel in den Text hineindeuten möchte, gibt aber weiter, was ihn seit Jahren nicht loslässt: Der Buchstabe wird mit Atem und Hauch in Verbindung gebracht, und das könnte ein Hinweis darauf sein, dass der Geist Gottes hier hinzukommt, eine Verwandlung vom Fleischlichen zum Geistlichen, was genau zu einem Bund passt, in dem das Fleisch abgetan wird. Von der Deutung einzelner Buchstaben über Bildzeichen hält er dabei wenig; er glaubt nicht, dass die Buchstaben früher grundsätzlich anders aussahen. Historisch ist die ältere Schriftform allerdings gut belegt, während umstritten ist, ob sich aus solchen Bildzeichen Bedeutungen ableiten lassen.

Das Zeichen des Bundes ist die Beschneidung: *Alles Männliche werde bei euch beschnitten ... und das sei das Zeichen des Bundes zwischen mir und euch* (1. Mose 17,10-11). Ausdrücklich gilt das für alle im Haus, auch für den Hausgeborenen und den für Geld Erkauften, auch für Fremde, die nicht von Abrahams Samen sind. Genau darin liegt für Steve Okunola das größere Bild: Alle, die zum Messias gehören, gehören zu Abraham, werden in das Bundesvolk eingepfropft, und alles, was Israel zugesagt wurde, findet sich in diesem Haus. Wer sich weigert, das Zeichen an sich vollziehen zu lassen, wird ausgerottet, denn er hat den Bund gebrochen. Zugleich gilt: **Die Beschneidung im Fleisch nützt nichts ohne die Beschneidung des Herzens.** Schon das fünfte Buch Mose sagt: *So beschneidet die Vorhaut eures Herzens* (5. Mose 10,16). Ismael war im Fleisch beschnitten und auch Esau, und beide lebten nicht nach dem Bund und hatten keinen Anteil daran. Deshalb waren viele so empört, als Paulus predigte, dass die Beschneidung im Fleisch keine Bedeutung hat, wenn inwendig nichts geschehen ist; die Herzensbeschneidung ist der eigentliche Punkt. Der achte Tag ist übrigens auch medizinisch der geeignete Zeitpunkt, weil an ihm die Gerinnungswerte des Blutes genau richtig stehen, kein Tag davor und kein Tag danach. Und der Orient hatte längst verstanden, dass die sündhafte Natur eng mit den Fortpflanzungsorganen zusammenhängt und dass hier Reinheit hergestellt werden muss. Steve Okunola zieht daraus eine sehr praktische Folgerung: Wenn die Männer eines Hauses wirklich von ihren Gelüsten befreit sind, dann läuft auch das Haus richtig, denn auf dem Mann ruht die Verantwortung für das Haus. Ein Mann, der über seinen Gelüsten steht, ist in der besten Verfassung, seine Frau auf die richtige Art zu führen, weil er wahre Liebe für sie hat und nichts für sich aus der Beziehung sucht. Frauen, die den Herrn lieben, ermutigt er ausdrücklich, gezielt nach im Herzen beschnittenen Männern zu suchen, denn das Beste, was eine Frau bekommen kann, ist eine Anleitung hin auf den Messias.

Abraham fällt auf sein Angesicht und lacht, und Steve Okunola versteht das nicht als Zweifel, sondern als Erstaunen darüber, dass einem Hundertjährigen und einer Neunzigjährigen noch ein Kind geboren werden soll. Seine Bitte, Ismael möge vor Gott leben, liest er nicht als Vorschlag, Ismael zum Bundeserben zu machen, sondern als Frage, wie dieser Sohn zur Verheißung steht. Gottes Antwort ist eindeutig: *Sara, dein Weib, wird dir einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Isaak geben* (1. Mose 17,19). Jizchak hängt mit dem Wort für lachen zusammen und trägt damit die Begegnung in seinem Namen. Ismael wird gehört, gesegnet, fruchtbar gemacht und zu

zwölf Fürsten und einer großen Nation, aber der Bund wird mit Jizchak errichtet, den Sara um diese bestimmte Zeit im folgenden Jahr gebären wird. Und Abraham beschneidet noch am selben Tag sein ganzes Haus, bevor der verheißene Sohn überhaupt geboren ist. Genau das ist wieder das Amen, das er veranlasst: Er tut sofort, was von ihm verlangt wird, im Vertrauen darauf, dass Gottes Bestimmungen wahr sind. Ismael war dabei dreizehn Jahre alt, worauf sich vermutlich der Brauch einiger arabischer Völker zurückführen lässt, die Söhne erst in diesem Alter zu beschneiden.

Damit ist die Bühne bereit. Die Linie ist geklärt und bewahrt, das Haus Abrahams trägt das Zeichen des Bundes, und der Blick richtet sich auf den verheißenen Samen. In der nächsten Portion, Wajera, geht es ab 1. Mose 18 weiter, und ihren Höhepunkt findet Abrahams Glaube schließlich in Kapitel 22, wo er bereit ist, den eigenen Sohn zu opfern. So sehr vertraute er dem, der ihm die Verheißung gegeben hatte.

Glossar

- **Lech Lecha**

Name der Portion, der Aufruf an Abram in 1. Mose 12,1: Geh für dich hinaus aus deinem Land, deiner Verwandtschaft und deines Vaters Haus.

- **Sera**

Hebräisch für Same oder Nachkommenschaft; das Schlüsselwort, das die Verheißung von 1. Mose 3,15 bis zu Abraham und weiter zu David trägt.

- **Same der Schlange**

Die Gegenlinie zum Samen der Frau; nach Steve Okunola keine Blutlinie, sondern eine Geisteshaltung, die sich in jedem zeigt, der gegen Gott rebelliert.

- **Ur Kasdim**

Ur der Chaldäer, Abrams Herkunftsort im Gebiet des späteren Babylon, aus dem er auszieht.

- **Babylon**

Das von Nimrod gegründete Reich, das in der Schrift durchgehend als Widersacher des Volkes Gottes auftritt und in der Offenbarung zum Bild für die verführerische Welt wird.

- **Seelen aus Haran**

Die Menschen, die sich in Haran dem Haus Abrahams angeschlossen hatten und mit ihm auszogen.

- **Sichem**

Erster Ort, an dem Abram im Land haltmacht und einen Altar baut; später von Jakob gekauft und Eingang ins Land zwischen den Bergen Garizim und Ebal.

- **More**

Name der Terebinthe bei Sichem, von der Wurzel jara, lehren, aus der auch das Wort Tora stammt.

- **Kalal**

Hebräisches Wort für leicht machen, schmähen, geringschätzen; die schwächere Form des Fluchens in 1. Mose 12,3.

- **Arar**

Der schwere, ausweglose Fluch, den Gott über die Schlange, über Kain und über den Erdboden ausgesprochen hat.

- **Jarad**

Hebräische Wurzel für hinabsteigen; im Text steht sie für Abrams Weg nach Ägypten und deutet einen geistlichen Abstieg an.

- **Ala**

Hebräische Wurzel für hinaufgehen; dasselbe Wort steht hinter dem Brandopfer, das zu Gott aufsteigt.

- **Höhle Machpela**

Das einzige Stück Land, das Abraham je besaß, gekauft als Grabstätte für Sara.

- **Mamre**

Die Terebinthen bei Hebron, wo Abraham sein Zelt aufschlägt und die zu seinem Hauptquartier werden.

- **Kedor-Laomer**

König von Elam und Anführer der vier Könige im ersten großen Krieg der Bibel.

- **Iwri**

Hebräer, von der Wurzel avar, hinübergehen; die Bezeichnung weist darauf hin, dass Abram das Alte verlassen und hinübersetzt hat.

- **Baale Brit**
Bundesgenossen; die Männer um Mamre, die durch einen Bund mit dem Haus Abrahams verbunden waren und mit in den Krieg zogen.
- **Melchisedek**
König von Salem und Priester Gottes des Höchsten; sein Name bedeutet mein König ist gerecht.
- **Salem**
Die Stadt Melchisedeks im Bereich des späteren Jerusalem; der Name hängt mit Schalom, Frieden, zusammen.
- **Elieser von Damaskus**
Abrams Hausknecht, der ohne eigenen Sohn sein Erbe geworden wäre.
- **He'emin**
Das hebräische Wort für glaubte in 1. Mose 15,6; eine Veranlassungsform der Wurzel aman, wörtlich etwa: er veranlasste ein Amen.
- **Emuna**
Hebräisch für Glaube, aus derselben Wurzel wie Amen; gemeint ist Festigkeit und Verlässlichkeit, nicht bloß eine innere Meinung.
- **Tardema**
Der tiefe Schlaf, der auf Abram fällt; dasselbe Wort wie beim Tiefschlaf Adams, aus dem die Frau hervorging.
- **Rauchender Ofen**
Zusammen mit der Feuerflamme das Zeichen, in dem Gott allein zwischen den zerteilten Tieren hindurchgeht und den Bund auf sich nimmt.
- **El Schaddai**
Gott der Allmächtige; der Name, unter dem Gott dem neunundneunzigjährigen Abram erscheint.
- **He**
Der hebräische Buchstabe, der Abram und Sarai gleichermaßen in den Namen gesetzt wird.
- **El-Roi**
Der Gott, der mich sieht; der Name, den Hagar nach der Begegnung am Brunnen ausspricht.
- **Ismael**
Sohn Abrams mit der Magd Hagar; sein Name bedeutet Gott hört, aber er ist nicht der Same der Verheißung.
- **Jizchak**
Isaak, der verheißene Sohn Saras; der Name hängt mit dem Wort für lachen zusammen.
- **Herzensbeschneidung**
Die innere Entsprechung zum Bundeszeichen; ohne sie bleibt die Beschneidung im Fleisch ohne Bedeutung.

Kernaussagen

1. Damit Gott etwas Neues anfangen kann, muss eine Trennung vom Alten geschehen: Abram musste Land, Verwandtschaft und Vaterhaus verlassen.
2. Abraham hat das verheißene Land zeitlebens nie besessen und hat trotzdem geglaubt; sein Glaube reichte über sein eigenes Leben hinaus.
3. Wer das Haus Abrahams geringschätzt, zieht sich den schweren Fluch zu; die Segnenden stehen dabei in der Mehrzahl, der Schmähende im Singular.
4. Not und Prüfung ziehen den Gläubigen hinab nach Ägypten, aber Gott steht dem Haus Abrahams auch dort bei und führt es wieder hinauf.
5. Glaube heißt im Hebräischen nicht, innerlich zuzustimmen, sondern ein Amen zu veranlassen: praktisch zu handeln auf das hin, was Gott gesagt hat.
6. Beim Bundesschluss geht allein Gott zwischen den Stücken hindurch; die ganze Last des Bundes liegt auf seinen Schultern, Abram schaut zu.
7. Fleischliche Wege bringen die Verheißung nicht: Ismael wird geboren, aber er ist nicht der Same, um den es geht.
8. Die Beschneidung im Fleisch nützt nichts ohne die Beschneidung des Herzens.

EBENE 1 · VERSTÄNDNIS

1. Was verlangt der Aufruf in 1. Mose 12,1 von Abram, und wie alt war er zu diesem Zeitpunkt?

2. Warum betont Steve Okunola, dass Abrahams Familie kein frommes Vorzeigehaus war?

3. Warum ist es bemerkenswert, dass Abraham außer der Höhle Machpela nie Land besessen hat?

4. Welche zwei verschiedenen hebräischen Wörter stehen in 1. Mose 12,3 hinter fluchen und verfluchen?

5. Was fällt Steve Okunola an der Zahlform in 1. Mose 12,3 auf?

6. Woher zog Abram aus, und welche Rolle spielt dieser Ort in der weiteren Schrift?

7. Wer sind die Seelen aus Haran, und was sieht Steve Okunola prophetisch darin?

8. Was bedeutet der Name More bei Sichem, und was hat er mit der Tora zu tun?

9. Was fällt an den Wörtern auf, mit denen der Text Abrams Weg nach Ägypten und zurück beschreibt?

10. Was war an Abrams Plan in Ägypten das eigentliche Problem, wenn Sara doch wirklich seine Halbschwester war?

11. Wie verläuft die Trennung zwischen Abram und Lot, und woran zeigt sich Lots Maßstab?

12. Was bedeutet die Bezeichnung Hebräer in 1. Mose 14,13?

13. Wer ist Melchisedek, und warum ist sein Auftreten mit Brot und Wein bedeutsam?

14. Was heißt es genau, dass Abram in 1. Mose 15,6 glaubte?

15. Was ist daran besonders, dass in 1. Mose 15 nur der rauchende Ofen zwischen den Stücken hindurchgeht?

16. Warum ist Ismael nicht der verheißene Same, obwohl er Abrahams leiblicher Sohn ist?

EBENE 2 · BIBELSTELLEN

Lies 1. Mose 12,1-3: Wie viele einzelne Zusagen kannst du zählen, und welche davon reicht über Abram hinaus?

Lies 1. Mose 13,10-13: Womit vergleicht der Text die Jordanebene, und was steht unmittelbar danach über die Leute von Sodom?

Lies 1. Mose 14,18-24: Was tut Melchisedek, und was lehnt Abram gegenüber dem König von Sodom ab?

Lies 1. Mose 15,13-16: Welche Angaben macht Gott über die Zukunft des Samens?

Lies Jeremia 34,18-19: Welchen Brauch beschreibt der Prophet, und wie hilft das beim Verständnis von 1. Mose 15?

Lies 1. Mose 2,21 und 1. Mose 15,12: Welches Wort verbindet beide Stellen, und was folgt daraus?

Lies 1. Mose 16,4-9: Welches Wort steht hinter dem Geringwerden der Herrin, und was sagt der Engel zu Hagar?

Lies 1. Mose 17,9-14: Wer alles soll beschnitten werden, und welche Folge hat die Weigerung?

Lies 5. Mose 10,16 und Galater 3,26-29: Wie verhalten sich Beschneidung im Fleisch und Zugehörigkeit zum Haus Abrahams zueinander?

EBENE 3 · VERTIEFUNG

Wovon müsstest du dich trennen, damit Gott bei dir etwas Neues anfangen kann?

Wo gehst du in der Not hinab nach Ägypten, statt auf Gott zu vertrauen?

Wo hältst du eine Zusage Gottes für wahr, ohne dass dein Handeln ein Amen darauf setzt?

Wo hast du fleischliche Mittel eingesetzt, um etwas Geistliches zu erreichen?

Wie sprichst du mit Menschen, die dir untergeordnet sind oder die du für unwürdig hältst?

Wo ist bei dir das Zeichen ohne die Sache selbst, also Äußeres ohne Herzensbeschneidung?
